

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden, A. 16, Holbeinstraße 46
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Waggepreis:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Ostpreußen 2.60 M.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Ostpreußen 2.30 M.
Einzelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Zeitungsbeilage 25 J. im Familienkreis 30 J. Familien-Anzeigen 20 J.
Für unbedeutend gehaltenen sowie durch Fernsprecher angegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Sprechstunde der Redaktion:
11—12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die große Schlacht in Frankreich

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Die Hauptkampfgruppe, die gleich im ersten Anlauf über alles Erwarten rasch und siegreich die feindlichen Stellungen durchstach und binnen 10 Tagen die „Große Schlacht in Frankreich“ schlug, setzte sich aus drei Armeen zusammen. Im Zentrum stand die alte Cambrai-Armee unter dem Oberbefehl des Generals v. d. Marwitz. Die Armee des Generals Otto von Below umspannte den nördlichen Cambraibogen bis in die Höhe von Arras. Die Armee v. Hutier, die sich im Raume südlich und nördlich der Stadt St. Quentin versammelte, lehnte sich mit dem linken Flügel bei La Fere an die Oise. Während die Armeen v. d. Marwitz und v. Below zu der Heeresgruppe des Kronprinzen von Bayern gehörten, bildete die Armee v. Hutier den rechten Flügel der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen, so daß die beiden Heeresgruppen mit ihren inneren Flügeln den Angriff gemeinsam vortrieben.

Aufgabe der Stoßtruppe war der Durchbruch durch das englische Stellungssystem, dessen drei Hauptlinien einen Streifen von 12 bis 15 Kilometer Tiefe durchzogen. Da die beiden nördlichen Armeen aus der Bucht des Cambraibogens in südwestlicher Richtung, die Armee v. Hutier aber westwärts vorstießen, entstand ein konzentrischer Angriff, der im Verlauf der ersten Bewegungen durch das scharfe Vorwärtsdrängen der Armee v. Hutier und durch den tapferen Widerstand der Engländer im Norden in gerader Linie gestreckt wurde. Der Plan rollte den Angriff über das von künstlichen und natürlichen Bollwerken wimmelnde Gelände der Siegfriedstellung und führte die Marschlinien der nördlichen und der mittleren Armee in der Richtung auf Bavonne und Beronne bis an den Rand des alten Großkampfbekens.

Am Abend des 20. März, dem Vorabend des lange vorher festgelegten Angriffstages, war der Aufmarsch beendet. Der in der Frühe einsetzende Nebel verborg die letzten Truppenbewegungen, und die Meldungen der den späten Abend der Abendsonne wahrnehmenden Erkundungsflyer erreichten die feindliche Führung nicht vor sinkender Nacht. Trotzdem in der zweiten und dritten Märzwoche schönsten Frühlingswetter die Luftaufklärung begünstigte, war die Verdeckelung des Aufmarsches geglückt.

Die Anhäufung einer so gewaltigen Menge von Menschen und Gerät auf engstem Raum hatte sich dank der unermüdbaren Hingabe von Führung und Truppe, von Etappe und Eisenbahn in ununterbrochener Ordnung vollzogen. Vom vordersten Kompanieführer bis zum letzten Polizeisoldaten fand jeder an seinem Posten. Kannte jeder sein Marschziel.

In letzter Stunde drohten die Meldungen der Wetterwarte die Entladung des Angriffes zu verzögern. Hatte schon das Regenwetter in den letzten Tagen Felder und weiten Wege durchweicht, mit schwererer Sorge beobachteten die Sturmtruppen den dichten Nebel, der sich in der Nacht auf den 21. zusammenschloß. Die Führung bestand auf der Durchsicherung.

Am 21. März, 3 Uhr 30 Min. früh, setzte auf ganzer Front die Bekämpfung der feindlichen Artillerie ein. Von 6 Uhr 40 Min. ab bewegte sich das vereinte Feuer der Hauptkampfgruppen über die drei englischen Stellungen. Der Verzicht auf eine allmähliche Erschütterung der Stellungen im tagelangen Wirkungsfache mußte durch verdoppelte Wucht der dreistündigen Feuerwoge ausgeglichen werden.

Der unvergleichlichen Stoßkraft der Infanterie ist es zu danken, wenn trotz Nebel und Schamm schon am Abend des ersten Schlachttages die zweite feindliche Stellung teils erreicht, teils erobert, teils überschritten war. Die vordersten Gräben wurden von der tiefgelegenen Plakanz im Schutze des Nebels verhältnismäßig leicht überwältigt, an den schwierigsten Punkten wie an den Südausgängen der Stadt St. Quentin verstärkten deutsche und deutsch-englische Lanfschwerer die Wucht des Stoßes. Dann aber mußte mit Hilfe der Maschinengewehre, der Minenwerfer und Batterien ein Netz von zahlreichen Stützpunkten sprunghaft überwunden werden. Der Nebel, so sehr er die Ueberraschung im Großen begünstigt hatte, erschwerte die Orientierung und hemmte das Tempo des Angriffes. An vielen Stellen mußte am Nachmittage, als das Wetter sich aufgehellt hatte und unsere tapferen Jungs und Schlachtklassen sich über den Feind warfen, das Herankommen der sich mit bewundernswürdigen Anstrengungen durch das verchlammte Trichterfeld vorarbeitenden Feldartillerie abgewartet werden, um stärkere Bollwerke zu bezwingen.

Den am Abend nachrückenden Divisionen folgten schier endlose Büge mit Munition beladener Kraftwagen, aus

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. W.T.B.) Großes Hauptquartier
den 22. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Im Kemmelgebiet hielt lebhaftere Feuerstätigkeit an. Nördlich von Dorf Kemmel und südlich von Loker scheiterten am Abend starke feindliche Teilangriffe.

Beiderseits der Lys und am La Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr reg.

Zwischen Somme und Dife lebte die Gefechtsstätigkeit nur vorübergehend auf.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20.—21. Mai die ausgedehnten französischen Munitionslager bei Margies.

Leutnant Menckhoff errang seinen 27., Leutnant Buetter seinen 23. und 24. Luftsieg.

Der Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die April-Beute

Berlin, 21. Mai. Amtlich. Im Monat April sind insgesamt 652000 Bruttoregistertonnen des zur unsere Feinde nutzbaren Handelschiffes vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffeszenium ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17116000 Bruttoregistertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Mit 652000 Bruttoregistertonnen reibt sich das Aprilergebnis in die etwa seit Herbst v. J. stetige Kurve früherer Monateergebnisse ein. Wir können daraus entnehmen, daß es den gesteigerten Abwehrmaßnahmen unserer Seemarine bisher nicht gelungen ist, die Erfolge unserer U-Boote zu bremsen. Andererseits zeigt das Bild, daß es der unermüdbaren Tapferkeit unserer U-Boote zu danken ist, wenn die monatliche Verlustziffer wieder die stattliche Höhe erreicht hat. Dabei verdient besondere Berücksichtigung die auch nach feindlichem Eingeständnis geradezu erschreckende Steigerung der durch die Angriffe deutscher U-Boote beschädigten Handelschiffe. Viele von ihnen, schrieb das „Journal of Commerce“ am 23. März, können während des ganzen Krieges überhaupt nicht mehr Verwendung finden. Alle aber sind auf lange Zeit hinaus außer Betrieb gesetzt. Geddes sagte Mitte März im Unterhaus, die Reparaturarbeit im Schiffsbau hat die bemerkenswerte Höhe von einer halben Million Bruttoregistertonnen pro Woche erreicht und mit den Kosten, die man jetzt für Schiffsausbesserungen verwenden muß, könnte man in einem Jahre eine halbe Million Tonnen neuen Schiffes bauen. Zur Bestätigung der bekanntlich nicht immer zutreffenden Aussagen trifft wie gerufen eine Meldung des „Temps“ vom 2. Mai ein, derzufolge in der ersten Hälfte des Monats April d. J. 133 Fahrzeuge mit 350 800 Bruttoregistertonnen zum Zwecke der Ausbesserung französische Werften aufsuchen mußten. Die Ausbesserung aber, meldet „Berlinsche Tidende“ am 24. April, geht sehr langsam vor sich, weil die französische Seeresverwaltung die nötigen Arbeiter nicht freiläßt. Auch in England fehlt es an gelehrten Werftarbeitern. Zur gerechten Würdigung unserer U-Booteerfolge reicht mithin aus, nicht nur die Verlustangaben zu betrachten, sondern in dem Umfange, wie dem Feinde durch Ausnutzung seiner Abwehrmittel die Verungung schiffverlester Schiffe und dadurch scheinbar eine Verminderung gelingt, steigt die Zahl der beschädigten Schiffe und kürzt sich die Schiffsraumte, die betriebsfähig zu seiner Verfügung übrig bleibt.

Denen die leeren Staffeln der Kampfabteilung dringend benötigte Ergänzung schickten. Den Leuten der ersten Kriegsmomente getren, rückte auch die schwere Artillerie, wo immer das Gelände es ermöglichte, in den vorderen Gefechtsstreifen auf. Die Vorwärtsbewegung dieser Heeresmasse wurde mit Hilfe der Pionier und Polzeitruppen reibungslos bewältigt.

Der Feind leistete den stärksten Widerstand im Norden, wo durch den Stoß der Armee v. Below die Abzweigung des Cambraibogens drohte. Aus Ervillers, Maulu-Braucourt und Doignies führte er wuchtige Gegenangriffe auf die Korps der Generale Albrecht, v. d. Borne und v. Lindemann, die bis in die Nacht im heißen Kampf um den Besitz der zweiten Stellung rangen.

Auch die Armee v. d. Marwitz stieß auf hartnäckigen Widerstand. Die nördlichen Korps erreichten beiderseits Epehy die Bahnlinie Cambrai—Beronne, das linke Flügelkorps des Generals v. Hofacker drang nördlich des Omignonbaches bis Le Verquier vor.

Die vor der Front der Armee v. Hutier eingesehten englischen Stellungsddivisionen wehrten sich ebenfalls mit großer Fähigkeit, mußten aber den deutschen Korps den Besitz wichtiger Ortschaften und Stützpunkte überlassen. Südlich des Omignonbaches wurden die feindlichen Batterien im ersten Anlauf überrannt. Das Korps v. Luttwitz stieß im blutigen Kampf durch den zu einer unterirdischen Festung umgewandelten Holnon-Wald. Die Korps der Generale v. Dettinger und v. Webern erstürmten die Ortschaften Savoy, Fontaine les Cleres, Ervillers und Effigny le Grand. Gleichzeitig erzwangen von Süden her zwei Reserveeregimenter und Jägerbataillone den Uebergang über die Oise und drängten, nimmend von stärkeren Kräften begleitet, gegen den Crozatkanal vor. (Fortf. folgt.)

Konferenz der sächs. katholischen Feldgeistlichen des Westens am 14. Mai 1918 in Mezieres-Charleville

Im Felde, den 16. Mai 1918.

Nachdem eine sächs. Kriegsministerialverordnung hatte Herr Oberpfarrer Dr. Kaiser die sächsischen Feldgeistlichen des Westens zu einer Konferenz nach Charleville für den 14. Mai eingeladen. Am Vorabend trafen von allen Seiten der Westfront die hochw. Herren ein. Außer dem Herrn Oberpfarrer gehörten den sächsischen Alerus an die Herren Diakonspatere: Altesse, Jäschke, Ziesch, Spettak, Kadler und Erdtel, die übrigen fünfzehn Herren, die ebenfalls in sächsischen Diensten stehen, entstammten verschiedenen deutschen Diözesen und Ordensgesellschaften. Das Wiedersehen, ein erst nach mehreren Kriegsjahren, löste eine herzliche Freude aus.

Nachdem am Morgen des 14. Mai in den herrlichen Kirchen in Mezieres und Charleville das hl. Opfer dargebracht war, versammelte man sich im Soldatenheim zu gemeinsamer Beratung. Herr Oberpfarrer sprach einen herzlichen Willkommensgruß und teilte Segenswünsche des hochw. Herrn Bischofs mit. Die Referate, welche den Tag ausfüllten, behandelten wichtige Gegenstände der Feldseelsorge und boten vielfach neue Richtlinien. Die erhöhte Beschaffung guten Leifestoffes wurde besonders betont und vorgeschlagen, die Seimot noch mehr als bisher dafür zu interessieren.

Beim gemeinsamen Mittagmahl wurde des nahen Geburtstages des Sr. Maj. des Königs gedacht und Begrüßungen an den hochw. Herrn Bischof und den Herrn Kriegsminister abgesandt. Eine photographische Aufnahme der Teilnehmer bringt der St. Benno-Kalender für 1919, der hoffentlich auch ins Feld in recht großer Zahl gesandt wird. Möge St. Benno, der Schutzpatron unseres Vaterlandes, das Wirken unserer sächsischen Feldgeistlichen segnen und die ihnen anvertrauten Seelen in seinen besonderen Schutz nehmen. E.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 21. Mai, abends. (Amtlich. W.T.B.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front führte die beiderseitig entfaltete Erkundungstätigkeit zu mehrfachen Kampfhandlungen.

Südlich von Mori stießen in der Nacht zum Sonntag Abteilungen ungarischer Infanterie in die feindlichen

Stellungen vor. Am Loppio-See bei Maga und auf dem Saffo Rosso wurden italienische Patrouillen zurückgewiesen. Bei Feuer wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen durch Gegenstoß geworfen. Bei Capo Sile entriß der Italiener uns einen Vorpostengraben. Die I. u. I. Fliegerkompanie Nr. 14 schoß am 19. d. M. vier feindliche Flugzeuge ab, die alle auf unseren Boden niederfielen.

Der Chef des Generalstabs.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Englische Fliegerbomben. Nachdem am Pfingstsonntag in einer Verstadt von Valenciennes 26 jugendliche Zivilarbeiter — Jungen und Mädchen — englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen waren, wurden am ersten Feiertage nachmittags durch Bombenabwurf auf Valenciennes selbst sechs Zivilisten getötet und fünf verwundet. 12 Bomben fielen in die unmittelbare Nähe der Kathedrale Notre-Dame, deren Glockenturm Feuer fing. Die erregte Menge gab ihrem Mißfallen gegen die unerhörte Behandlungsweise ihrer Verbündeten auf der Straße freien Ausdruck.

Nachdem bereits seit einigen Tagen die Westfront in härtestem Feuer aufflammt und Großpatrouillen und Erkundungsabteilungen der Verbandsmächte die deutschen Linien nach schwachen Stellen abtasten, löste am Morgen des 20. Mai in Flandern gewaltige Artillerievorbereitung einen in großem Maßstabe angelegten englisch-französischen Angriff gegen den Kemmel und die westlich und östlich anschließenden deutschen Stellungen aus. In 10 Kilometer Breite liefen die französischen Sturmwellen, welche die erste und zweite Linie bildeten, an. Auf dem flachen Grund südlich des Döberisch-Sees, den das schwere Feuer der letzten Wochen freilich längst in ein Trichterfeld verwandelt hat, setzten die Franzosen besonders dicke Massen an, in der Hoffnung, von hier heraus das Stummelmassiv vom Norden her umfassen zu können. Auf wenige Meter Entfernung schlug ihnen ein tobendes Feuer entgegen. Wie mit einem Schlage stockte die Angriffsbewegung, und alles flutete zurück. Aber was die eigenen Gräben erreichte, das waren nur kümmerliche Reste. Gegen den Stummel selbst kam der französische Angriff gar nicht erst zur Durchführung. So verheerend schlug das deutsche Berückungsgeschütz in die französischen Vereckschosten, daß sie nicht zum Vorgehen zu bewegen waren. An der Straße Kemmel-de Kleit brach der französische Angriff vor den deutschen Hindernissen zusammen. Ostlich Loker gelang es lediglich, ein örtlich begrenztes Schützennest vorzuschieben, das jetzt unter dem zusammengefallenen deutschen Feuer liegt. Zwischen Loker und Tranoeter war es den Franzosen unter rücksichtslosem Menscheneinsatz zuerst gelungen, vorzukommen. Aber ihr Erfolg war nicht von langer Dauer. Die deutschen Kampftruppen selbst setzten sofort zum Gegenstoß an. In brausendem Sturm, an einer Stelle unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs, jagten die Deutschen die Franzosen wieder zurück. Restlos verloren diese das im ersten Ansturm gewonnene Gelände, das voll lag von ihren Toten.

Bei dem mißglückten großen französischen Angriff vom 20. Mai auf den Stummel blieben zahlreiche Gefangene von verschiedenen französischen Divisionen in deutscher Hand. Uebereinstimmend sagten diese aus, daß auch englische Divisionen, die in drei Linien bereitstanden, an dem Angriff hätten teilnehmen sollen. Allein zu ihrem Einmarsch kam es gar nicht erst infolge des vollkommenen Zusammenbruchs des französischen Sturmes. Seit dem 4. Mai verbluten sich die Franzosen, die in Flandern mit ihren besten Divisionen, darunter das berühmte 20. eiserne Korps, sich eingesetzt haben, in immer neuen vergeblichen Angriffen gegen den Kemmel. Es ist bezeichnend, daß England durch die wiederholte Drohung seiner Presse, England läge nichts an seiner Kontinentalstellung, und es wäre gern bereit, sich auf den Seekrieg zu beschränken, Frankreich dazu veranlaßt hat, um ein rein englisches Ziel, um das mit dem englischen Prestige so eng verknüpfte Jpern, und um das englisch gewordene Calais seine besten Truppen zu opfern, die es vielleicht an anderer Stelle noch einmal bitter nötig braucht.

Vom Seekrieg

Ein großer englischer Geleitzug hat am Sonnabend mittig in der Nähe von Terhelling eine Reihe Jmuidener Fischdampfer angehalten, die für den binnenländischen Bedarf fürchten. Auf zwei der Dampfer wurde eine Pistolenbesatzung gesetzt. Da jedoch der Kapitän des einen vorgab, nicht genügend Steinkohlen für die Reise nach England zu haben, wurde er wieder freigelassen. Der andere Fischdampfer „Otono“ wurde nach England gebracht. Der Grund soll sein, daß das Fischlein für binnenländischen Bedarf Gelegenheit zur Ausfuhr von anderen Lebensmitteln gebe. Wie dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ aus Jmuiden berichtet wird, sind außer dem Fischdampfer „Otono“ noch die Fischdampfer „Erika 12“, „Soland 5“, „Par“ und „Arionia“ nach England gebracht worden. Die Zehnboote „Westerfeldde“, „Sch. 50“ und „Elisabeth Jm. 162“ werden seit Sonnabend vermisst. Nach einer anderen Meldung aus Jmuiden ist der Logger „R. A. 117“ am Sonntag abend von einem Ariensschiffe, vielleicht einem englischen Torpedobootzerstörer, überfahren worden.

Deutsches Reich

Sollen denn die Katholiken auch noch verhöhnt werden? Unter dem 20. 11. 1917 schreibt das Ministerium als Antwort auf ein Gesuch um barmherzige Schwestern zur Leitung eines katholischen Kinderheims in Weihen: „Das Ministerium bedauert nach Vornahme eingehendster Erörterungen die nachgeforderte Genehmigung zur Zulassung von drei katholischen Schwestern des Ordens des hl. Karl Borromäus für die Pflege der Kinder- und Krankenpflege in der Stadt Weihen z. B. nicht in Aussicht stellen zu können, da die in

Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse dort ein Bedürfnis für jene Zulassung nicht ausreichend begründet erscheinen lassen. Laut der vorgelegten Eingabe... hat vornehmlich die Absicht der Errichtung eines katholischen Kinderheims zu dem Gesuche... den Anlaß gegeben. Die in der Sache gehörten politischen Behörden, die Kreishauptmannschaft Dresden, sowie der Stadtrat in Weihen und die dortige Amtshauptmannschaft, haben insoweit jedoch die Notwendigkeit weiterer Einrichtungen zur Unterbringung von Kindern für die Stadt und die Umgebung von Weihen z. B. nicht anerkannt. Nach alledem... kann dem vorliegenden Gesuche, solange nicht die einschlägigen Verhältnisse eine wesentliche Aenderung erfahren, nicht näher getreten werden. — Unter dem 17. April hält das Ministerium an seiner früheren Entscheidung fest: Es besteht also keinerlei Bedürfnis!!! — Eigentümlicherweise haben sich aber seit dem 17. 4. 1918 die Verhältnisse so gründlich geändert (??), daß in der Stadtverordnetenversammlung vom 16. Mai 1918 eine Entschließung des Stadtrates zu Weihen ausgesprochen wurde, von einer großen Stiftung der deutschen Jutespinnerei- und Weberei den Restbetrag, dessen Verfügung dem Stadtrat überlassen war, so zu teilen, daß 3000 Mark für eine Diegehalle an den Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose gegeben wurde, und 7000 Mark bestimmt wurden zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt im Triebischthale. Da sie unter Leitung katholischer Schwestern für die katholischen Kinder im Triebischthale errichtet werden sollte, war so gar kein Bedürfnis da, daß man die Sache nicht einmal in Erwägung zog. Oder legt der Stadtrat Gelder zurück für Sachen, für die keinerlei Bedürfnis vorhanden ist? Der welchen Zweck soll die stadträtliche Anstalt dienen? Wir Katholiken wollen unsere katholischen Kinder selber erziehen und brauchen dazu nicht die Vormundschaft des Weihner Stadtrates. — Bleibt das sogl. Ministerium noch bei seiner Meinung auf den Bericht des Weihner Stadtrates hin, daß „kein Bedürfnis“ vorhanden ist? U. N. W. G.

Der König und die Königin von Bayern werden sich am 31. Mai nach Wien begeben, um den offiziellen Besuch des österreichischen Kaiserpaars dort zu erwidern. Der König begibt sich voraussichtlich dann von Wien zum Besuch des Königs von Bulgarien nach Sofia.

Der Kölner Regierungspräsident teilt mit: „Die auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes vom 16. Juni an im ganzen Reiche eintretende Herabsetzung der Brotration wird für die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Köln ohne Einfluß bleiben, da infolge der auf Anordnung des Regierungspräsidenten vom 1. Februar an durchgeführten Erparnis an Mehl es voraussichtlich möglich sein wird, die jetzige Brotration von 4 Pfund bis Mitte August beizubehalten.“

Zur neuesten Kulturart. In Köln sind am Sonnabend durch Fliegerbomben 25 Personen getötet und ungefähr die doppelte Zahl von Menschen verletzt worden. Man muß gewärtig sein, aus Anlaß dieser rachslosen Tötung von Menschenleben die Aeußerung wieder zu hören, daß wir es in Frankreich im Grunde genommen nicht besser machen. Daher ist die Feststellung der „Köln. Volksz.“ dankenswert, nach welcher französische Flieger mit dem Abwerfen von Bomben im Hinterland seiner Zeit begonnen und uns somit zu gleichen Maßnahmen gezwungen haben. Die Feinde aber, wie früher in Karlsruhe und jetzt in Köln, beweisen, daß sie mit den Luftangriffen nicht der eigentlichen Kriegsführung dienen, sondern nur aus kalter Mordlust Menschen und Leben bringen wollen. — Es wäre eine Unterlassung, wenn man die Begleitumstände des neuesten französischen Mordaktes nicht gebührend nach allen Seiten bekannt machen wollte. Uns ist damit eine Waffe in die Hand gegeben, die nach bester Möglichkeit gebraucht werden muß. Die Rührer in der Heimat, die beim Abwiegen der Schuld am Weltkriege den Deutschen gern ebenso viel zur Last legen, weil sie so manche Tatsache vergessen haben, müssen erfahren, wie hier die Wirklichkeit ist. Eine mit genauen Orts- und Zeitangaben versehene Mitteilung über den ersten Fall der feindlichen Luftangriffe auf offene deutsche Städte sollte auch amtlich veröffentlicht und gefordert werden, daß von ihr auch das neutrale Ausland Kenntnis erhält.

Dem bayerischen Generalmajor Prinzen Franz von Bayern wurde am 15. Mai der Orden „Pour le merite“ verliehen.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Zur Reichsgesetzblatt wurden die Ministerialverordnungen verlautbart, die die Einführung von Kreisregierungen im Königreich Böhmen zum Gegenstand haben. Nach diesen Verordnungen sollen in Böhmen 12 Bezirke außerhalb des Sitzes der Statthalterei bleibend bestellt und mit der Beforgung der Statthaltereigeschäfte im Namen des Statthalters betraut werden. Sie führen die Bezeichnung Kreisregierungen. Die ersten Kreisregierungen sollen mit dem 1. Januar 1919 in Leitmeritz für den Kreis Leitmeritz und in Königlich-Weinberge für den Kreis Prag-Umgebung zur Aufstellung gelangen. Dem Kreishauptmann wird für sein Amtsgebiet im allgemeinen jene sachliche Verwaltungsgebiete zugewiesen, die nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen dem Statthalter zukommen, insbesondere die Aufsicht über die nachgeordneten Behörden und Organe, die Erlassung amtlicher Verfügungen und Anordnungen und die Kompetenz zu den Entscheidungen in der zweiten Instanz. Dem Statthalter bleibt die Oberaufsicht über die Geschäftsführung der Kreisregierungen und der diesen unterliegenden Behörden erster Instanz gewahrt und eine Reihe von Aufgaben vorbehalten, die vermöge ihrer sachlichen Eigenart eine Zersplitterung nicht wünschenswert erscheinen lassen. Außerdem bleibt dem Statthalter das künftige Groß-Prag mit ungefähr 600 000 Einwohnern unmittelbar unterstellt. Aus zwingenden Gründen ist die Aufstellung der Kreisregierungen nur schrittweise möglich. Das Königreich Böhmen ist eines der größten einheitlich organisierten Verwaltungsgebiete des Kontinents. Die in der Verordnung durchgeführ-

ten Abgrenzungen, die, soweit möglich, den nationalen Zielungsgebieten angepaßt erscheinen, sind in erster Linie als Verwaltungssteuermäßigkeit anzusehen, die durch gleichzeitig tüchtigste Ausschaltung der nationalen Verwaltungsflächen den ruhigen Gang des Verwaltungsapparates fördern soll.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband hält am 11. Mai und 1. Juni in Wien eine Tagung ab. Reichstagsabgeordneter Dr. Stefanmann, Abgeordneter Friedmann (Wien) und Staatssekretär Dr. v. Nagy (Budapest) werden über „Die Bedeutung des Handels im Osten“ sprechen. Ueber die Richtlinien der künftigen Sozialpolitik berichtet Prof. Alfred Ranes, Justizminister u. D. Dr. Klein und Dr. Ferenczi (Budapest).

Der Abgeordnete Klafac hat für gestern die Abgeordneten des Staatsrechtsklubs zu einer Sitzung einberufen. Bisher kam es abends zu großen deutsch-österreichischen Kundgebungen, die gleichzeitig auch einen antsemitischen Charakter annehmen. Wiederholt mußte die Wache einschreiten.

Bulgarien.

In Sofiaer politischen Kreisen hegt man die Erwartung, daß Kaiser Karls Besuch viel dazu beigetragen hat, das bundesgenössische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zu festigen und ein schnelles und gutes Einvernehmen zu erzielen. Bald werden auch die Könige Bayerns, Württembergs und Sachsens dem Jaren Ferdinand einen Gegenbesuch abstatten.

Schweiz

Der schweizerische Bundesrat hat die Unterzeichnung des Kohlenabkommens mit Deutschland beschlossen, nachdem der schweizerischen Kommission in Paris die notwendigen bindenden Zusagen von Frankreich gemacht werden konnten.

Türkei

Das österreichische Kaiserpaar kam in Konstantinopel am Sonntag um 4 Uhr nachmittags unter den Klängen der österreichischen Hymne in dem mit den Farben der verbündeten Länder herrlich geschmückten Bahnhof an. Dort hatten sich der Sultan in der ungarischen Marschall-Gala-Uniform mit seinem gesamten Hofstaate und den kaiserlichen Prinzen, der Großwesir, der Rhedive von Kgypten, der Scheich ul Islam, die Präsidenten des Senats und der Kammer mit den Senatoren und Deputierten eingefunden. Während eine Truppenabteilung die Ehrenbegleitungen leistete, trat der Sultan an den Salomonsbogen seines hohen Gastes heran. Die Begrüßung der beiden Monarchen trug den Charakter größter Herzlichkeit. Sie schritten die Front der Ehrenkompanie ab, worauf die Vorstellung der zum Empfang erschienenen Würdenträger erfolgte. Nun wurde die Fahrt nach dem Yildiz-Palaste angetreten. Eine Abteilung der kaiserlichen Garde bildete die Eskorte. In dem Augenblick, da die Wagen sich in Bewegung setzten, lösten Geschütze den Salut, um die Ankunft der Majestäten in der Stadt zu verkünden. Eine ungeheure Menschenmenge säumte den Weg, den die Gäste nahmen. Bei der Ankunft vor dem Yildiz-Palaste, auf dem die Kaiserstandarte gehißt wurde, leisteten die kaiserlichen Garden Ehrenbegleitungen, während die Musikkapelle die Volkshymne spielte. Nachdem der Sultan seinen hohen Gästen hier seinen Willkommensgruß entboten hatte, verabschiedete er sich. — Nach der Ankunft im Yildiz-Palast stattete Kaiser Karl den kaiserlichen Prinzen Besuche ab, während Kaiserin Zita die Besuche der kaiserlichen Prinzessinnen und der Gemahlinnen der Minister empfing. Um 5 Uhr nachmittags fand im Hofschloßgebäude in Pera Empfang der österreichischen und der ungarischen Kolonie statt. Konstantinopel hielt an den Kaiser eine Guldigungsansprache. Hierauf empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Hofschloßpalais die hier weilenden österreichisch-ungarischen Offiziere und ihre Damen. Bei der Ankunft und beim Verlassen der Hofschloßpalais bereitete das zahlreiche Publikum dem Kaiserpaar begeisterte Guldigungen. — Am Abend fand im Dolmabahçe-Palast ein Wahl im engeren Kreise statt, bei dem der Sultan zwischen dem Kaiser und der Kaiserin sah.

Kaiser Karl richtete an den Sultan ein Handschreiben, in dem es u. a. heißt: Da nun mein Wunsch, Ew. Majestät als Freund und Verbündeter in deren herrlicher und feierlicher Residenz einen Besuch abstatten zu können, endlich in Erfüllung gegangen ist, ist es mir überaus wertvoll, zu sehen, wie sich die Bande treuer Brüderlichkeit, die bereits zwischen der siegreichen osmanischen Armee und der meinigen bestehen, enger knüpfen. Ich bitte daher, Ew. Majestät mir die Ehre und das Vergnügen zu erweisen, die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls anzunehmen. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ew. Majestät die Versicherung meiner Hochachtung und unverbrüchlichen Zuneigung zu erneuern, mit denen ich bin Ew. Majestät guter Freund Carl.

Der Abendempfang im Dolmabahçe-Palast war für Konstantinopel ein außerordentliches Ereignis, da seit der Anwesenheit des Deutschen Kaiserpaars im Jahre 1899 keine Herrscherin den türkischen Hof besucht hat und somit kein Anlaß für solche Festlichkeiten vorhanden war. Viel bemerkt wurde, daß beim Empfange des Herrscherpaars auf dem Bahnhofe auch Damen des kaiserlichen Harems in besonderen Warteböden bewohnten, was eine Neuerung im türkischen Gesellschaftsleben bedeutet. Die Blätter sind voll von Berichten über die Guldigungen, deren Gegenstand das Kaiserpaar überall in Pera und Stambul war. Von den frühesten Morgenstunden an herrschte in den Stadtvierteln, die die hohen Gäste passieren sollten, lebhaftes Treiben. Die Straßen und Häuser waren dicht besetzt und der Verkehr der elektrischen Straßenbahn war eingestellt. Als das Publikum des Kaiserpaars ansichtig wurde, erreichten die Sympathieausdrücke der Menge einen unbeschreiblichen Grad der Begeisterung. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang in den Sälen des Palastes an. Etwa 800 Personen waren der Einladung gefolgt, um das jugendliche Herrscherpaar zu begrüßen.

Frankreich

Einige frisch angekommen, in Paris bezogen untergebrachte amerikanische Abteilungen erhielten Sonntag

Nacht die Feuerzufe. Die Zahl der bis Mitternacht abgeworfenen Geschosse wird mit 150 angegeben. — Ueber die Zahl der Bombentreffer innerhalb und außerhalb Paris herrschen schwankende Angaben. Die Stadt erreichten vor Mitternacht mehrere deutsche Flugzeuge, die übrigen verteilten sich über die Vororte und richteten starke Verheerungen an.

Rußland

— Ein bolschewistischer Ausschuss unter Vorsitz Krjlenkos ist als Gerichtshof über den früheren Zaren eingesetzt worden, gegen den Anklage auf Verurteilung eines Staatsverbrechens zur Aenderung des Dumawahlgesetzes, auf ungesetzliche Verwendung öffentlicher Gelder und auf andere Vergehen erhoben worden ist. Eine Abteilung russischer Schützen ist nach Tobolsk entsandt worden, um den ehemaligen Zaren nach Moskau zu bringen.

Ukraine

— Der soziale Förderalist Doroschenko ist zum Vertreter des Ministerium des Neuen ernannt worden. Professor Sienkowski ist zum Kultusminister und Geheimrat berufen, früherer Vorsitzender der Finanzkommission der dritten Duma, anstelle von Suprins zum Direktor der Kreditkassette ernannt worden. Der ukrainische Regierungskommissar Kormu in Odessa hat seine Entlassung angenommen.

Rumänien.

— Die Gesandten der Verbandsmächte protestierten bei der rumänischen Regierung gegen den Artikel des Bukarester Vertrages, der den internationalen Abmachungen über die Donauschifffahrt, deren Signatarmächte sie sind, zuwiderlaufe, da diese Fragen nur in einem allgemeinen Frieden nach einer Verständigung unter allen beteiligten Mächten geregelt werden könne. Die Gesandten machten außerdem alle Vorbehalte hinsichtlich der Folgen der vorläufigen Regelung, die bis dahin angewendet werden soll.

England

— Die erste Meldung einer englischen Zeitung über die Vorgänge in Irland ist eine Auslassung der „Daily Mail“, die aus London nach dem Ausland gegeben worden ist. „Daily Mail“ meldet, daß die Maßnahme des Vizekönigs French in Dublin und im übrigen Irland erst nach Zustimmung durch Lloyd George zur Ausführung gebracht wurde. Es seien in Dublin 270, im übrigen Irland 400 Verhaftungen erfolgt. Das schnelle Zugreifen French sei notwendig geworden, weil der Revolutionsaufstand von den Sinnfeinern zum 24. Mai in ganz Irland vorbereitet gewesen sei. Dem gleichen Platz zufolge verfügt General French über 40 000 Mann ergebene englische Truppen. — Auf Veranlassung der englischen Regierung wurden die irischen Landesvereine in Paris und den französischen Städten aufgelöst bzw. polizeilich geschlossen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 22. Mai 1918.

— Ein Einbruchdiebstahl in einem Geschäftsladen der Prager Straße hat in der Nacht zum 16. Mai stattgefunden. Dabei sind den Dieben seidene und Wollluxen, Untertassen und Damenselbstbilder im Gesamtwert von rund 6000 Mk. in die Hände gefallen. Für Ermittlung der Diebe ist eine gute Belohnung ausgesetzt worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— Einbrecher erbeuteten in der Nacht zum 18. Mai aus einem Modellschrank der Prager Straße ein blaues, buntgestrichenes Volkstuch, ein blaues buntgestrichenes Seidenkleid, einen blaueidernen Damenhut, drei Damenselbstbilder und einen graueidernen Unterrock im Gesamtwert von 3500 Mk. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— 150 Mk. Belohnung. In der Nacht zum 17. Mai wurden aus einem Grundstück in der Stephaniensstr. zwei Ballen weißes Glanzkartonpapier, sieben Zentner schwer, im Werte von 788 Mk. gestohlen.

— Fleischverteilung. In dieser Woche werden wieder 200 Gramm Fleisch auf die Reichsleischkarten Reihe L Nr. 1—8 sichergestellt.

— Sein 50 jähriges Bürgerjubiläum beging vor einigen Tagen der Uhrmachermeister Ernst Franz Schimnee, Meißelstr. 9. Dem Jubilar wurde aus dem Anlasse ein Glückwunschschreiben der städt. Körperschaften und ein Ehrengeschenk der Stadt Dresden überreicht.

— Bezüglich der Pacht- und Lieferungsverträge über Kirchen erlassen die königlichen Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Reistadt eine Bekanntmachung, nach der alle Pacht- und Lieferungsverträge über eine im Bezirke der beiden Amtshauptmannschaften gelegene Kirchnutzung, gleichviel ob schriftlich oder mündlich abgeschlossen, binnen drei Tagen nach dem Abschlusse des Vertrages bei der Gemeindebehörde anzugeben sind, in deren Bezirke sich die Kirchnutzungen befinden. Die Anzeigepflicht entfällt, wenn der Eigentümer aus der Verpachtung oder dem Verkauf des Ertrages sämtlicher ihm gehöriger Kirchnutzungen keinen höheren Gesamtpreis als 30 Mk. erzielt.

— Ein Vermächtnis von rund 24 600 Mark hat der im Oktober 1915 in Dresden verstorbene Privatmann Alfred Böhmer der Stadt Dresden mit der Bestimmung hinterlassen, die Zinsen an bedürftige Kriegsteilnehmer zu verteilen. Die städt. Kollegien haben beschlossen, die Kapitalerträge bis auf weiteres dem Verein Heimatbank für die Stadt Dresden zur Verwendung im Sinne des Verstorbenen zu überweisen.

— Reichszählung am 30. Mai 1918. Die durch Bundesratsbeschluss angeordnete allgemeine Wohnungszählung findet in Sachsen gemäß der vom Königl. Ministerium des Innern hierzu erlassenen Ausführungsverordnung am 30. Mai des Jahres statt. Die Erhebung erstreckt sich auf alle Gemeinden mit über 5000 Einwohnern sowie auf eine Anzahl kleinerer Gemeinden, die in Industrie-

bezirken liegen, oder für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses benachbarter größerer Städte von Bedeutung sind. Die Zählung geschieht mittels Grundstückslisten. Für jedes Hausgrundstück, das mindestens eine bewohnte oder leerstehende Wohnung enthält, also auch für öffentliche Gebäude, Anstalten, (Wohnungen des Anstaltspersonals), Kirchen, Lärme usw., falls sich Wohnungen darin befinden, ist eine Grundstücksliste nach Maßgabe der ihr beigelegten Anleitung auszufüllen. Angewiesen sind für jede einzelne Wohnung in je einer besonderen Zeile der Grundstücksliste deren Straßen und Stockwerklage, Größe (nach der Zahl der heizbaren Zimmer, der nicht heizbaren Zimmer und Kammern und dem Vorhandensein einer besonderen Küche), der Jahresmietpreis, die Zahl der Bewohner, bei leerstehenden Wohnungen die Dauer des Leerstehens, der Name des Wohnungsinhabers und die Art der mit der Wohnung etwa verbundenen Gewerbetätigkeit, wie Laden, Kontor, Werkstatt usw. Ferner ist bei Wohnungen, die zurzeit nicht zu Wohnungszwecken benutzt werden z. B. als Büro- und Lagerraum oder dergl.), dies sowie die Dauer dieser anderweitigen Benutzung einzutragen.

Leipzig.

— Die Tarifierhöhung der Leipziger Auenbahnen ist an den zuständigen Stellen nunmehr genehmigt worden. Sie wird für alle Einzelfahrten 5 Pfg. betragen. Eine Erhöhung der Zeit- und Schülerkarten ist nicht in Aussicht genommen.

— Bad Gister, 21. Mai. Der Huzug von Kurgästen ist in diesem Jahre stärker als früher. Die Wohnungen reichen kaum aus.

— Chemnitz, 21. Mai. Windelwoche. Seitens des Kriegslieferungsausschusses und mit Genehmigung der Reichsbedarfsstelle wird die Abhaltung einer Windelwoche geplant.

— Chemnitz, 21. Mai. Ein blutiger Kampf mit einem Einbrecher spielte sich Dienstag früh hier ab. In das Grundstück Gartenstr. 1, Ecke Königsstr. war eingebrochen worden. Als sich der Einbrecher, der 26 Jahre alte Appreteur und Schneider Billy Frische aus Pleiße bei Chemnitz, entsetzt sah, ergriff er die Flucht. Als ihm die Schutzleute folgten wurden sie mit Messerschlägen empfangen. Daraufhin schoß ein Polizeiwachmeister, der in den linken Oberarm getroffen war, auf den Einbrecher und machte ihn wehrlos. Der Einbrecher wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald an den erlittenen Verletzungen verstarb.

— Döbeln, 21. Mai. Der Albert-Zweigverein Döbeln feiert am Montag den 27. Mai, den Tag seines 50jährigen Bestehens mit einer Festaufführung im Stadttheater. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, Präsidentin des Albertvereins, hat ihr Erscheinen zu dieser Feier zugesagt. Sie wird gleichzeitig den Verdienten im Reservelazarett einen Besuch abstatten.

— Ebendorfer (Lauß.), 21. Mai. Ein größeres Schandfeuer zerstörte in der hiesigen Genossenschaftsstraße die beiden Ringofengebäude. Das Kesselhaus konnte erhalten werden.

— Kirchberg, 21. Mai. Diebstahl. Einem hiesigen Gutsbesitzer wurden 180 Stück Butter gestohlen, die der Bezirksammernstelle zugeführt werden sollten.

— Kamenz, 21. Mai. Auszeichnung. Das Ehrenkreuz für freiwillige Wohltätigkeitspflege erhielt Herr Kantor Weglich hier.

— Böhau, 21. Mai. Stadtkinder aus Plauen i. V. sind hier angekommen und auf den Obbauern Bezirk verteilt worden. Sie führen in einem Sonderwagen und standen unter der Führung eines Lehrers.

— Neuwernsdorf i. G., 21. Mai. Durch Blitzschlag wurde hier das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Heinrich Reuber eingestürzt. — In Unterwiesenthal erschlug der Blitz die vom Felde heimkehrende 23 Jahre alte Wirtschaftlerin Anna Pähnel. Die daneben gehende Mutter und ein Knabe kamen mit dem Schreck davon.

— Niesitz, 21. Mai. Auszeichnung. Das sächsische Kriegsverdienstkreuz erhielt Herr Pfarrer Werner hier.

— Pirna, 21. Mai. Ein Riesenzug von 475 Gramm Gewicht und etwa 80 Zentimeter Gutmessung, eine „Kotlappe“, wurde auf Niederhermsdorfser Flur mit vielen anderen gefunden.

— Ahrensburg, 21. Mai. Der Amtsdienet Dreißig, der am Freitag auf die Suche nach Viehdieben ausgegangen war, wurde am Sonntag auf dem Wege nach Weilsdorf in einem Graben erschossen und verscharrt aufgefunden. Von den Tätern ist noch nichts bekannt.

— Berlin, 21. Mai. Todesfall. Auf der Sommerbühne des Bernhard-Rose-Theaters ereignete sich am Pfingstsonntagabend ein tödlicher Unfall. Die Trapezkünstlerin Frau Eddi Müller-Varena stürzte, als sie sich zu dem an der Decke angebrachten Trapez winden ließ, kurz vor dessen Erreichung infolge Seilbruchs auf die Bühne hinab und war sofort tot.

— Genf, 21. Mai. Todesfall. Am Sonntag starb im 65. Lebensjahr an den Folgen eines Herzleidens der Schweizer Maler Ferdinand Hodler.

— Hamburg, 21. Mai. Lustmord. In der Nacht zum Sonntag wurde an der in der Kampstraße 19 wohnenden Witwe Anna Hefner ein Lustmord verübt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

— Jauern, 21. Mai. Der Reiseschriftsteller General-Konul a. D., Geh. Hofrat Ernst von Hesse-Wartegg, ist hier 67 Jahre alt, gestorben.

— Mannheim, 21. Mai. Butter verschoben. Die Raufleute Riekmann und Homme leiteten als Soldaten des Proviantdepots Mannheim einen für die Front bestimmten

Wagen mit 300 Zentner Butter auf einen Vorortbahnhof in Mannheim, luden die Butter, die einen Wert von 100 000 Mk. hatte, ab und verkauften sie innerhalb weniger Stunden an Fabriken und Wirtschaften in Mannheim zum Preise von 7,50 Mk. für das Pfund. Beide wurden verhaftet.

Kirche und Unterricht

— Ein Attentat auf den Fürstprimas von Ungarn? Der Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Ujváry, war das Opfer eines Zwischenfalles. Auf dem Bahnhof von Ulfest wurde ein großer Stein zum Wagenfenster herbeigeworfen, der die Fenster zertrümmerte und den Kardinal am Kopfe schwer verwundete. Der Zug verzögerte die Abfahrt, bis herbeigeholte Ärzte dem ohnmächtig gewordenen Kardinal Hilfe bringen konnten. Der „Pester Hirlap“ glaubt an ein Attentat.

Gerichtssaal

— Plauen, 19. Mai. Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts begann am Freitag der Prozeß des Theaterdirektors Erler gegen elf ehemalige Mitglieder des hiesigen Stadttheaters auf Unterlassung verschiedener in einer Proschüre und einem offenen Briefe enthaltenen Behauptungen. Der Prozeß, für den etwa 280 Zeugen benannt sind, dürfte sehr langwierig und kostspielig werden. Die Zeugen sind über ganz Deutschland zerstreut.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

— Kamenz. Am Sonnabend wurde der Gasthofbesitzer Heinrich Raup aus Brauna auf hiesigem katholischen Kirchhofe zur letzten Ruhestätte befristet. Er erreichte das gottgegebene Alter von fast 79 Jahren. Was diesen alten katholischen Veteranen so sympathisch machte, war seine feste Anhänglichkeit an seinen Glauben, was ihm auch Ansehen inmitten der anderegläubigen Bevölkerung verschaffte, da er aus seiner katholischen Überzeugung nach außen hin keinen Hehl machte. Auch war er ein überzeugter Anhänger der Zentrumspartei. Seine Mitarbeit reicht in die glorreiche Zeit ihrer Anfänge zurück. Den Wert und die Aufgabe der katholischen Presse erkannte er bald. Nachdem er zunächst Abnehmer des in Berlin erscheinenden „Schwarzes Blatt“ gewesen war, abonnierte er nach dessen Eingange auf die „Germania“, deren treuer Leser er an 40 Jahre gewesen ist, also sie bald nach der Übernahme des väterlichen Anwesens, das er 45 Jahre bewirtschaftete, ihren Eingang ins Haus fand. Die „Sächsische Volkszeitung“ hielt er natürlich. Mit Heinrich Raup, der Mitbegründer des vor 38 Jahren ins Leben gerufenen Kath. Kaffinos zu Kamenz war, ist eine markante, angesehene Persönlichkeit dahingegangen.

— Kath. Jugendvereine Dresden-Pieschen. Das am 12. Mai im Tivoli abgehaltene gemeinsame Stiftungsfest wurde von 1600 Personen besucht und nahm einen überaus günstigen Verlauf. Besonders gefiel der Reigen (einige in den Turnstunden von Fräulein Lehrerin R. Nütze) und die Turnübungen (Lehrer O. Leichmann). Das Theaterstück hinterließ einen großen Eindruck und soll auf vielfache Anregung hin wiederholt werden am 9. Juni abends 6 Uhr im Gesellschaftshaus. Der Reigen soll zur Beschaffung guten Lesestoffes für die im Felde stehenden Gemeindeglieder dienen. Karten sind bei den Herren Beck und Trümper zu entnehmen.

Handel und Verkehr

— h Halle, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft Gottfried Lindner in Annendorf wurde beschlossen, der auf den 12. Juni einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. wie im Vorjahre sowie eines Bonus von 100 Mk. Kriegsanleihe für jede Aktie vorgeschlagen.

Bermischtes

— Grobfeuer — durch Kinder angelegt. In Stronau bei Crone an der Brahe (Pofen) wurden durch ein Grobfeuer, das mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht hatten, acht Bauerngehöfte eingestürzt. Der Gesamtschaden beträgt über 500 000 Mk.

— Gestohlene Kirchenglocken. In siebzehn Gemeinden des Gouvernements Kalisch waren die Kirchenglocken abhanden gekommen. Man sperzte die Dorfbewohner ein. Nachdem die Glocken jetzt aufgefunden sind, wurden die Geiseln in Freiheit gesetzt.

— Ländliche Schandfeuer. Der größte Teil des Dorfes Opadow, Kreis Kempen, Provinz Posen, ist niedergebrannt. Viele Familien sind obdachlos. Im Dorfe Popof bei Lowitsch wurden 13 Bauerngehöfte, in Nieberow, dem Besitztum des Fürsten Radziwill, 21 Bauernhäuser eingestürzt. Viel Vieh ist umgekommen.

— Englische Sprachkünste. Ein englisches Blatt erzählt — und also wird es diesmal wohl war sein —, daß jetzt in verschiedenen französischen Hotels in Paris und in der Provinz Plakate mit folgender Aufschrift angebracht sind:

„Englische Offiziere werden höflichst gebeten, das Personal englisch anzureden, da ihr Französisch meist nicht verständlich ist...“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Richard Laven, für Anzeigen: Erwin Schön. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei G. m. b. H.“ in Dresden

Heimatzauber

Originalroman von Felix Raber.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

Trude trat, als das Lied zu Ende war, zu Rainer und drückte ihm die Hand. „Das war schön, Herr Rainer,“ lobte sie. „Ich danke Ihnen von Herzen für diese Widmung. Das Heimatlied wird immer in meiner Seele fortklingen, auch wenn ich in der Ferne bin. Und wenn Sie nach Berlin kommen, müssen Sie uns besuchen — und ein Stück Heimat mitbringen...“

„Mit Kerntönen,“ erwiderte Rainer erfreut, „mein Weg führt mich nächstens nach Berlin, zur Metropole der Kunst.“

„Gut und!... Grüßen Sie mir auch Ihren Vater. Er war mein Lehrer, und ich habe ihm das Beste zu verdanken: daß er mir das Wesen der Musik erschloß und mich lehrte, sie mit dem Herzen zu verstehen. Ein Professor hätte das nicht besser können — und Professor hätte er auch werden sollen, aber er ist zu heilsüchtig. Das ist Ihnen vorbehalten, lieber Rainer.“

Rainer reckte sich, als ob er die Sterne vom Himmel herabholen wollte. „Ich hol' mir den goldenen Kranz,“ rief er, „und wenn er am Firmament hängen sollte. Denn ohne Arbeit ist die beste Kunst eine Bettlerin.“

„Alles Glück zur Künstler- und Lebensfahrt!“

„Ich danke!... Ihnen ebenfalls alles Glück!“

Da trat Fred von Breiten, in Ledstiefel und Glocken-Gehrock, feierlich ein wenig hochmütig zu den beiden, bedachte sich kurz und frohlich bei dem jungen Künstler und führte seine Braut auf ihren Platz zurück. „Eigentlich kolossal froh, hohe Heimatprophet!“ grüßte er. „Zum Heifer — Weilin ist doch nicht Sibirien!“

„Aber es könnte Sibirien werden, Fred!“

„Wie denn?“ fragte er scharf zurück. „Durch deine Kälte —“ „Ach so!... Ja, siehst du, das sind so Sachen...“ Sie suchte in seinen Augen einen warmen Strahl, aber er lächelte nur kühl. Ihr Herz schnürte sich zusammen; es war ihr, als hätte eine eiskalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen.

Es war eine Kluft zwischen ihnen, es war ein Riß in ihrem Glück... Während sich zwei Menschen, die sich fürs Leben banden, freudig wurden, suchten sich draußen im blühenden Garten zwei junge Herzen.

Zuse und Rainer gingen durch die milde, laue Sommernacht. Der Mond ging wie eine feine silberne Lampe zwischen leuchtenden Sternen am tiefblauen Firmament; alle Zweige waren vom Silber umspinnen, und die Wipfel der Bäume trugen seideweiche Edelsteine... Der Jasmin duftete, und die Nachtigall schätzte. Es rauschte leise in den Büschen, als wenn der liebe Herrgott durch die Welt ginge. Mond und Sterne leuchteten ihm und breiteten einen weißen, übergesähten Teppich auf seinen Pfad... Zuse und Max hielten sich bei den Händen. Ein weicher Hauch, wie der Atem Gottes, wehte sie an, und ein Duft umfing sie, als hätten sie die blaue Blume, die Gott selber mit den heiligen Händen ins Paradies gepflanzt hatte, geatmet.

„Zuse — bist du mir gut?“ erklang es leise. „Frage die Rosen,“ kam es ebenso leise zurück. „Frage die Sterne und alle Blumen.“

„Sümmel, Liebste, mir will das Herz zerspringen vor Glück und Seligkeit! Was lang ich nur an?“ „Das weißt du nicht?“

„Tsch, Liebste!“ Da nahm er sie in die Arme, und es fanden sich ihre Herzen und ihre Lippen... Der Mond griff mit seiner bleichen Hand nach einer Folie und zog einen Schleier vor sein neugieriges Gesicht. Ein kleines, freundliches Sternlein blinkte am Himmel auf

und erfüllte die Welt mit wunderbarem Glanze. Denn wenn sich zwei Herzen finden, zündet der Himmel seine Freudenfeuer an... Hörend verließen die Liebenden den Garten. „Wann soll die Hochzeit sein?“ fragte Zuse.

„Die Hochzeit?... Ueber Jahr und Tag. Wir wollen uns erst die Welt ansehen und Vorbeeren ernten. Wir sind jung, Zuse, wir haben Zeit.“

„Und wenn uns inzwischen das Glück entflieht wie ein flinker Vogel?“

„Keine Sorge, Lieb. Wir binden uns durch heiligen Schwur. Gib her deinen roten Mund; mit diesem Kusse vermähle ich mich dir fürs Leben. Und wenn der Flieder blüht,“ juchzte Zuse und bot ihm ihre Lippen.

So traten sie in den Saal, setzten sich einander gegenüber und sahen sich mit lächelnden Augen an wie Kinder, die ins Märchenland geblickt haben... Niemand achtete auf sie. Paul Marshall schloß eben voll Pathos seine große Rede. „Meine lieben Kinder,“ rief er mit seiner schallenden Stimme. „Gott lenkt die Herzen, und auch die euren haben sich gefunden. Behaltet einander nur immer lieb, das ist das ganze Geheimnis der Ehe! Seid glücklich — darauf wollen wir die Bläser leeren...“

Zuse und Max intonierten den Brautchor aus „Herrn-stein“; festlich und freudig klang die helle Weife durch den lichtgefüllten Saal: Treulich geführt — ziehet dahin — Wo euch der Segen der Liebe bewahrt! Siegreicher Mut, Minne so rein Gint euch in Treue zum seligsten Paar...“

Paul Marshall klopfte an das Glas und erhob sich abermals. Er hatte in seiner großen Rede eine wichtige Sache vergessen: die Einladung zur Vermählung. „In sechs Wochen soll die Hochzeit sein,“ verkündete er.

Aber warum erblakte er plötzlich?... Warum sah er nach der Türe, als erblicke er ein Gespenst?... (Fortsetzung folgt.)

Herzlichen Dank

für die liebevolle Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, fürs Vaterland gefallenen Sohnes

Paul Dilger

sprechen hierdurch aus

Bautzen, im Mai 1918.

J. Dilger

Oek.-Oberkommissar und Familie.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden

Briefordner-Fabrik Cito

Dresden-A. 1. J. Brendel, Fernspr. 26812 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten.

Buchdruckerei

Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Heißeustraße 48 Fernsprecher 21366 Anfertigung aller Drucksachen für den Bedarf von Behörden, Geschäften und Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile Preise. — Spezialität: Prospekte in Massenaufgaben, Kataloge, Qualitätsdrucke

Blumen- und Pflanzenhandlung

Marg. Schuster, Kronenstr. 24, Fernspr. 22486. Anfertigung aller Bindereien und Dekorationen

Gardinenwäscherei

Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt Bischofsweg 102 Telefon 21901

Gold- und Silberwaren

Feinschmelzer 18178 reiche Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten. Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte Mützen jeder Schirm-Neuheiten Art u. Stück. Heinrich Padberg, Lützenstr. 70. Fernspr. 14291

Kürschnerei

Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 82. Neu-Anfertigung, Reparatur und Umarbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Peisch Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernspr. 10008

Schneidermeister

Hermann Göbel Neumarkt 8 II, a. d. Frauenkirche.

Waschanstalt

Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung aus nach Gewichtsberechnung Dresden-Neustadt Bischofsweg 102 Telefon 21901

Bautzen

Bankhaus Schmidt & Gottschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstraße Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen usw. Verzinsung von Einlagegeldern auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehrmonatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr Diskontierung guter reeller Geschäftswechsel — Stahlpanzerfächer-Vermietung

Handschuhmacher u. Bandagist

Josef Rother Kornmarkt - Ecke, an Theater

Chemnitz

Hochfeuerfestes Ton-Kochgeschirr. Große Auswahl. Billige Preise. Peter Weiland, Ecke der Main- und Stiftsstraße neben dem Postamt 4.

Leipzig

Buchbinderei von Franz Harmuth Firma H. Meyberth Lindenstr. 14 Tel. 18715 Wohn. Seitenstr. 34 Anfert. all. Art Bucheinbände schnell u. billig

Kirchenmalerei

Weststr. 20 Heinrich Hinrichs Tel: 1102

Bücher fürs Feld.

Bestempfohlene Romane, Erzählungen, Humoresken. Bände zu 50 S., 1.4, 2.4 usw. Kataloge gratis.

Josef Habel, Verlag Regensburg, Gutenbergstr. 17.

Tanz.

Größtes Dr. Priv.-Inst. von Tanzl. H. Kognocke u. Töchter Jahnsstraße 2, am Altmarkt. Bevorzugt. Tanzl. d. Mittelst. Leichtfahrl. unübertr. Lehrmeth., beste u. billigste Ausbildung. Neue Sonnt.- und Abendl. beg. Son. nur 20 u. 28 M. Anmelde. vorh. erbeten.

Mittwoch, 22. Mai beginnt unter bewährter Leitung im Hotel Horritzock, beim Hauptbahnhof, Bismarckstraße 19, ein 15 stündiger

Tischdeck- und Servier-Kursus

in Verbindung mit gesellschaftlicher Formen- und Sittenlehre. Der Kursus bezweckt für junge und ältere Damen, Frauen und Töchter: 1) zu wissen, wie man gesellschaftliche Veranstaltungen aller Art trifft, um sein Personal entsprechend anleiten zu können, 2) das zu erlernen, was im herrschaftlichen wie bürgerlichen Hause vorkommt, um eine repräsentierende oder dienende Stellung einnehmen zu können (als Hausdame, Stütze etc.) Gewissenhafter theoretischer und praktischer Unterricht in modernem, feinem Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Serviettenbrechen, Speisefolge bei verschied. Gelegenheiten. Tageskursus von 4 bis ca. 7 1/2, Abendkursus von 7 1/2 bis ca. 10 Uhr. Honorar 20.— M. zahlbar bei Beginn. Anmeldungen nimmt am 22. Mai von 2 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 1/2 Uhr entgegen. Die Unterrichtsleiterin: Luise Offenburger frühere Lehrkraft an mit Lyzeum verbund. Haushaltungsschule.

Dresdener Lehranstalt für Musik

Direktor: Organist Paul Walde Dresden-Neustadt Melanchthonstraße 25 * (Fernruf 12552) Fachschule für alle Zweige der Tonkunst für Beruf und Haus: Vorschul- und Ausbildungs-Klassen: Musikal. Vorbereitung für das Lehramt Seminar und die staatliche Musiklehrerprüfung: Chorgesangschule: Klassen für zwei Klavier vier- und achthändig, Streichorchester, Orchester, ZusammenSpiel und Gesang, Theorie, Musikgeschichte: Musikwissenschaftliche Vorträge: Kompositionen-Abende, Schüler-Vortragsabende und öffentliche Aufführungen: Abteilung für kath. Kirchenmusik: Orgel, gregorianischer Choral, Liturgie

Opern- u. Ballettheater! Opern- u. Ballettheater! Opern- u. Ballettheater! Opern- u. Ballettheater! Opern- u. Ballettheater!

Der Verkauf meiner als wirklich gut von allen Abnehmern anerkannten Tomaten sind, in dies. Jahre, in wieder ebenso fräftigen Pflanzen mit Topfballen in nur best. Sort., rote, gelbe, traubenförmig u. für Fensterlästen pass. Stück 35-40 S., durch die Firma Jahn & Hampel, Samenhandlung, Jahnstraße 4, am Markt Wahn, Tel. 16101, hat u. bitte ich meine verehrte Stundsch. f. dortselbst einzudeck. Anweisung über Pflege und Schnitt kostenlos. F. Matthes, Gärtnerei Ottendorf-Okrilla.

Schneiderlehrling für 1/2 Jahr und Zuarbeiterin gesucht. Agnes Delank, Baumg. Str. 30.

Philologe (Dr.) f. möbl. Zimmer, evtl. m. Schreibst., in kath. Familie am liebsten in Altstadt ab 1. 6. 18. Angebote m. Preisang. unter K. Z. 4174 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Flügel od. Pianino 3 ff. gesucht. Musikschule, Melanchthonstr. 26.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie Ziehung I. Klasse 12. u. 13. Juni 1918 10 00 Lose, 150 000 Gewinn im Betrag 7 70 20801000 Haupttreffer evtl. 800 000 500 000 450 000 400 000 spez. ell. 300 000 500 000 200 000 150 000 100 000 Preise der Lose I. Klasse 1/10 1/5 1/2 1/1 10.— 25.— 50.— Voll-Lose für alle Klassen gültig 1/10 1/5 1/2 1/1 25.— 50.— 125.— 250.— Eduard Renz Königl. Sächs. Staats-Loth.-Einnahme Dresden-A., Anzenstraße 8 Bank-Ko.: Allg. deut. Kredit-Anstalt

Kathol. Jünglingsverein Dresden-Joh. Sonntag, den 26. Mai 1918 im Saale des kath. Gesellenhauses, Käuferstr. 4: Theaterabend Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 35 Pfennig.